

Hans Jakob Christoph von Grimmelshausen

Aus dem Leben des größten Dichters des 17. Jahrhunderts



Einige Daten zum Leben des Hans Jakob Christoph von Grimmelshausen (1621 – 1676)



So mag Hans Jakob Christoph von Grimmelshausen wohl ausgesehen haben.

Mit Stolz darf die Bürgerschaft der Stadt Oberkirch vermerken, daß Hans Jakob Christoph von Grimmelshausen, der bedeutendste deutsche Erzähler des 17. Jahrhunderts, fast 20 Jahre lang unmittelbar vor den Toren der Stadt Oberkirch, im heutigen Stadtteil Gaisbach und auf der Ullenburg, im heutigen Stadtteil Tiergarten gelebt und hier auch den Höhepunkt seines literarischen Schaffens erreicht hat.

Grimmelshausens Leben und Persönlichkeit waren lange Zeit in Dunkel gehüllt und sind auch heute noch zum Teil von Rätseln umgeben. Dies rührt vor allem daher, daß Grimmelshausen meist unter Pseudonymen geschrieben und seine persönlichen Erlebnisse und Empfindungen in seinen Schriften „mit romanhaft-fiktiven oder gar phantastischen Elementen“ in Verbindung gebracht hat. Mit anderen Worten heißt dies, daß die Angaben, die in Grimmelshausens Werk zu Rückschlüssen auf die Person des Schriftstellers verleiten, kaum oder nur bedingt als Elemente zur Biographie Grimmelshausens verstanden werden können.

Trotz dieser Schwierigkeiten ist es den Grimmelshausenforschern – besonders Gustav Könnecke – gelungen, den Lebensweg Grimmelshausens mehr oder weniger lückenhaft nachzuzeichnen und damit Heinrich Kurz zu widerlegen, der 1863 äußerte: „Überhaupt wissen wir von seinen (= Grimmelshausen) Schicksalen durchaus nichts, bis wir ihn in Renchen antreffen.“

Grimmelshausen wurde wahrscheinlich um den 17. März 1621 in Gelnhausen, einer kleinen Stadt nordöstlich von Frankfurt a. M., geboren. In Gelnhausen verbrachte er seine Kindheit und besuchte dort auch die lutherische Lateinschule, in der er allem Anschein nach eine ordentliche Schulbildung vermittelt bekam.

In den Wirren des Dreißigjährigen Krieges kam Grimmelshausen bereits im jugendlichen Alter an den Oberrhein. Zu welchem Zeitpunkt dies genau geschah und unter welchen Umständen, dafür gibt es keine urkundlichen Belege.

Vermutlich diente Grimmelshausen als Musketier im kaiserlichen Regiment des Grafen Götz, das von Westfalen aus zu Beginn des Jahres 1638 nach Süddeutschland kommandiert wurde, wo es dabei helfen sollte, die bedrängte Stadt Breisach zu entsetzen.

Nach dem Scheitern dieses Auftrages setzte sich Grimmelshausen wohl zum Götzschen Regiment ab und trat in Offenburg einem Regiment bei, das unter dem Kommando des Freiherrn Hans Reinhard von Schauenburg die bedrohte Reichsstadt Offenburg verteidigte.

Von diesem Zeitpunkt an, d. h. etwa vom Sommer des Jahres 1639 an, ist Grimmelshausens Lebensweg dokumentarisch nahezu lückenlos nachweisbar.

Hans Reinhard von Schauenburg, dem es gelang, die Stadt Offenburg bis Kriegsende erfolgreich zu verteidigen, dürfte schon bald auf den einfachen Soldaten Grimmelshausen aufmerksam geworden sein.

Spätestens seit dem Jahre 1645 war Grimmelshausen Schreibgehilfe in der Regimentskanzlei des Offenburger Festungskommandanten von Schauenburg. Dort kam Grimmelshausen in Kontakt mit dem akademisch gebildeten Kanzleisekretär Johann Witsch, der die geistige Fort-

bildung Grimmelshausens entscheidend förderte. Einige Schreiben, die Hans Reinhard von Schauenburg in den Jahren 1645 – 47 an den Kurfürsten Maximilian von Bayern richten ließ, zeigen die Schriftzüge des Kanzleigehilfen Grimmelshausen.

Nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst kehrte Grimmelshausen im Jahre 1649 nach Offenburg zurück. Dort heiratete der achtundzwanzigjährige Grimmelshausen, der inzwischen zum Katholizismus übergewechselt war, am 30. August 1649 die um 7 Jahre jüngere Catharina Henninger, die Tochter eines aus dem Elsaß stammenden, recht wohlhabenden Wachtmeisterleutnants.

Noch im gleichen Jahr trat Grimmelshausen die Stelle eines Schaffners, d. h. Verwalters, bei seinem ehemaligen Kriegsherrn Hans Reinhard von Schauenburg und dessen Vetter Carl in Oberkirch-Gaisbach an. Als Dienstwohnung stellte ihm Hans Reinhard von Schauenburg sein Schaffneihaus in Gaisbach zur Verfügung. Grimmelshausen, den Hans Reinhard von Schauenburg als fähigen und selbständig arbeitenden Mann kennengelernt hatte, bekam eine Fülle von Aufgaben aufgetragen: Er mußte sich um die während des Dreißigjährigen Krieges vernachlässigten Felder, Wiesen, Weinberge, Gewässer und Wälder der Schauenburger kümmern; er mußte ferner darauf bedacht sein, daß die mannigfaltigen und teilweise in Vergessenheit geratenen Abgaben ordnungsgemäß entrichtet wurden; er mußte aber auch zahlungsunwillige Bauern zur Abgabeleistung anhalten; er hatte ferner Verträge, Klageschriften und Schaffneirechnungen, d. h. die jährliche Aufstellung der Kosten, Abgaben sowie der Außenstände an Geld und Naturalien, anzufertigen; er schlichtete überdies Streitigkeiten, übernahm die Verwaltung der Schauenburger Familienkapelle St. Georg, kümmerte sich um das Bauwesen und vertrat vor Gericht die Forderungen und Streitfälle der Adligen von Schauenburg.

Dieser Katalog von Aufgaben, der noch ergänzt werden könnte, gibt zu erkennen, daß Grimmelshausen ein schwieriges Amt übernommen hatte, das er erst nach etwas mehr als 10 Jahren abgab, um in die Dienste des literarisch gebildeten Straßburger Arztes Johannes Küffer zu treten, der ihm das Amt eines Schaffners und Burgvogtes auf der von ihm erworbenen Ullenburg anvertraute. Mindestens 3



Titelkupper „Ewigwährender Calender“ (1671) v. H. J. Chr. von Grimmelshausen



Obrist Hans Reinhard von Schauenburg, Festungskommandant von Offenburg und Dienstherr Grimmelshausens

Jahre lang, von 1662 bis 1665, arbeitete Grimmelshausen für seinen neuen Dienstherrn, der ihm seine Ullenburg Bibliothek zur Verfügung stellte, ihm darüber hinaus weitere Literatur, auch zeitgenössische, zur Lektüre besorgte und ihn mit dem literarischen Straßburg in Verbindung brachte. Möglicherweise verschaffte sich Grimmelshausen auch schon zu dieser Zeit den Zugang zu der reichhaltigen Bibliothek des Klosters Allerheiligen.

Seine Verwaltungstätigkeit hatte Grimmelshausen nicht zu einem wohlhabenden Mann gemacht, sie ermöglichte ihm aber, und zwar schon in der Zeit des Dienstes bei den

Schauenburgern, den käuflichen Erwerb einiger Grundstücke. Darunter befand sich die sogenannte Spitalbühnd in Oberkirch-Gaisbach, auf der er sich zwei Häuser erbaute. Eines dieser beiden Häuser wurde das Gasthaus „Zum Silbernen Stern“, in dem Grimmelshausen sich nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst bei Dr. Küffer (1665) selbst 2 Jahre lang als Gastwirt betätigte.

Während dieser beiden Jahre fand Grimmelshausen mehr Zeit als zuvor, um sich seinen literarischen Arbeiten zu widmen, denn die Gastwirtschaft besorgten in erster Linie seine Frau und die heranwachsenden Töchter. Jetzt trat Grimmelshausen zum erstenmal mit kleineren Schriften an die Öffentlichkeit.

Im Jahre 1666 erschienen: Satyrischer Pilgram I, Keuscher Joseph, Anhang zum „Wandersmann“ von Venator.

Auch die Vorbereitung des großen Romans, wie der vielen, fast gleichzeitig publizierten Werke, muß in den Gaisbacher Jahren im vollen Gange gewesen sein.

Auf Grund dieses Sachverhaltes darf man wohl die Gaisbacher Zeit als die fruchtbarste für das literarische Schaffen Grimmelshausens bezeichnen. Wahrscheinlich in dem Bemühen um die wirtschaftliche Absicherung seiner großen Familie bewarb sich Grimmelshausen im Jahre 1667 um die Stelle eines bischöflich-straßburgischen Schultheißen in Renchen, denn in dieser Funktion war ihm ein relativ gutes Einkommen sicher. Nachdem er von seiten der bischöflichen Regierung die Zusage erhalten hatte, trat er noch im Jahre 1667 seinen neuen Dienst an, den er bis zu seinem Todestag, dem 17. August 1676, ausübte.

Offensichtlich behielt Grimmelshausen bis zum Jahre 1669 seinen Wohnsitz in Oberkirch-Gaisbach bei, denn sein höfischer Roman „Dietwald und Amelinde“, den er seinem einstigen Herrn Hannibal von Schauenburg gewidmet hat, trägt die Datierung „Hybspinthal, den 3. Merzt Anno 1669“.

Hybspinthal ist nichts anderes als das Anagramm für die in Oberkirch-Gaisbach gelegene Spitalbühnd, wo Grimmelshausen bekanntlich zwei Häuser erbaut hatte. Den Roman

„Dietwald und Amelinde“ dürfte Grimmelshausen seinem ehemaligen Herrn zum Abschied aus Oberkirch-Gaisbach zugeeignet haben.

Während seiner neunjährigen Schultheißenzeit in Renchen war Grimmelshausen erneut ein vielseitig beschäftigter Mann, wie überlieferte Quellen zu erkennen geben. Erstaunlicherweise fand Grimmelshausen neben seiner Schultheißenstätigkeit in Renchen immer wieder die Zeit, neue literarische Werke zu schreiben, sie zu überarbeiten und im Druck herauszugeben. Wahrscheinlich bewältigte er diese Arbeit zu einem großen Teil in Oberkirch-Gaisbach in seinem zweiten Haus, das er nicht, wie er es mit dem „Silbernen Stern“ getan hatte, beim Weggang aus Gaisbach verpachtete. In diesem Haus auf der Spitalbühnd konnte Grimmelshausen, zurückgezogen von seinen Amtsgeschäften, ungestört seiner literarischen Arbeit nachgehen.

Im Jahre 1668 erschien mit dem Verfassernamen German Schleifheim von Sulstort Grimmelshausens Hauptwerk „Der Abentheuerliche Simplicissimus Teutsch – Das ist: Die Beschreibung des Lebens eines seltsamen Vaganten – genannt Melchior Sternfels von Fuchshaim – wo und welcher gestalt Er nemlich in diese Welt kommen – was er darinn gesehen – gelernet – erfahren und außgestanden – auch warumb er solche wider frywillig quittirt“.

Der große Erfolg, den dieser Roman beim Leser fand, führte dazu, daß bald eine zweite bis fünfte Ausgabe desselben Werkes im Buchhandel erschien.

In rascher Folge veröffentlichte Grimmelshausen nach dem ersten Erscheinen des Abenteuerlichen Simplicissimus eine stattliche Zahl von Büchern und Schriften, von denen hier genannt seien:

- 1670: Der Ewigwährende Kalender, Die Erzbetrügerin und Landstörtzerin Courage, Der seltsame Springfeld, Dietwald und Amelinde
- 1671: Der erste Bärenhäuter, Die Gaukeltasche, Ratio Status
- 1672: Des wunderbarlichen Vogelneests I. Teil, Proximus und Lympida, Verkehrte Welt, Ratsstüblein Plutonis

- 1673: Der Teutsche Michel, Das Galgenmännlein, Der Stolze Melcher, Der Bartkrieg
- 1674: Des wunderbarlichen Vogelneests II. Teil

Wichtigste Lebensdaten Grimmelshausens

Nicht gesicherte Daten

- 1621 Vermutlich am 17. März 1621 in Gelnhausen/Spessart geboren (nach Prof. Dr. Weydt)
Vater und Großvater Bäcker in Gelnhausen
Vater früh verstorben
- 1627 Wiederverheiratung der Mutter mit einem Buchhändlers- und Magistrats-Sohn in Frankfurt
Grimmelshausen verbleibt bei den Großeltern in Gelnhausen
- 1634 Flucht von Gelnhausen nach Hanau
- 1639 Musketier in Offenburg

Gesicherte Daten

- 1645 Schreiber in der Regimentskanzlei des Obristen von Schauenburg in Offenburg
- 1648 Kanzleisekretär im Regiment Obrist Eltner in Bayern bei Wasserburg/Inn (Eltner ist ein Schwager Schauenburgs)
- Aug. 1649 Heirat in Offenburg mit Catharina Henninger
- 1649 – 60 Schaffner in Gaisbach
- 1653 Erwerb der Spitalbühnd in Gaisbach, errichtet darauf 2 Häuser, den „Silbernen Stern“ und das ehemalige Rathaus
- 1662 – 65 Schaffner auf der Ullenburg, Lehensbesitz des Straßburger Arztes Dr. Johannes Küffer
- 1665 Wirt in Gaisbach (Gasthaus „Silberner Stern“)
- 1667 Schultheiß in Renchen
- 17. 8. 1676 in Renchen verstorben

Fünf seiner neun bis zehn Kinder sind im Taufbuch von Oberkirch eingetragen,

zwei seiner neun bis zehn Kinder stehen im Taufbuch von Ulm, da auf der Ullenburg getauft, das zum Kirchspiel Ulm gehörte,

eins seiner neun bis zehn Kinder steht im Taufbuch von Renchen,

eins seiner neun bis zehn Kinder müßte noch im Oberkircher Taufbuch stehen,
konnte bis jetzt aber noch nicht ermittelt werden.

Grimmelshausen-Gedenkstätte im Heimatmuseum

Das Oberkircher Heimatmuseum verfügt über eine literarische Gedenkstätte, die sich dem Erbe Grimmelshausens widmet.

Im Besitz des Museums befinden sich die Erstausgaben seiner Werke, die Übersetzungen seines bedeutendsten Romanes „Der Abenteuerliche Simplicissimus Teutsch“ in verschiedenen Sprachen und viele andere Dokumente, die an das Schaffen des berühmten Dichters des 17. Jahrhunderts und an das Leben in Oberkirch und in der näheren Umgebung erinnern.

Einige geschichtliche Daten und Zeitgenossen

Zeitgenossen

Johannes Kepler † 1630

Galileo Galilei 1633 Prozess † 1642

Rubens † 1640

Rembrandt † 1669

Jacques Callot 1592 – 1635

Mathäus Merian d.Ä. † 1650

Friedrich von Lodau (Sinngedichte) † 1655

Georg Philipp Harsdörfer † 1658

Angelus Silesius (Joh. Scheffler)

Heinrich Schütz 1664 Weihnachtsoratorium – † 1671

Paul Gerhardt 1667 Geistliche Andachten – † 1676

Johann Michael Moscherosch † 1669

Molière † 1673

Geschichtliches

1618 Prager Fenstersturz – Dreißigjähriger Krieg

1625 Wallenstein, Kaiserlicher Oberfeldherr

1624 Richelieu, französischer Minister

1630 Gustav Adolf II landet in Pommern

1632 Gustav Adolf II fällt in der Schlacht bei Lützen

1632 Tilly †

1634 Ermordung Wallensteins

1642 Richelieu †

1643 Ludwig XIV wird König von Frankreich

1648 Westfälischer Friede

1661 Baubeginn in Versailles

1675 Schlacht bei Sasbach, Tod von Turenne

IMPRESSUM:

Herausgeber: Stadt Oberkirch, Kultur- und Verkehrsamt
D-77704 Oberkirch/Schwarzwald
Telefon 07802/82241, Telefax 07802/82179

Druck: Druckerei Sturn, 77704 Oberkirch, 07/98

Text: Dr. Hans-Martin Pillin

Durchsicht des Manuskriptes: Erich Graf

Titelseite:

Titelkupfer zu Grimmelshausen

„Der Abenteuerliche Simplicissimus Teutsch“ (1668)